



# Vorsorgeforum

Der Newsletter zur 2. Säule

**389** 5.8.2019

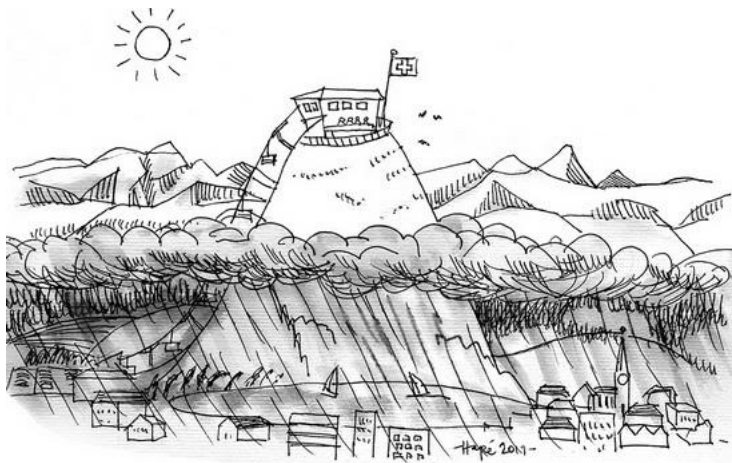
[BVG-Aktuell](#) / [Termine](#) / [Links](#) / [Themen](#)



Newsletter als PDF zum  
Herunterladen und Ausdrucken  
hier.

## KOMMENTAR

### Höhenluft tut gut



Zum Glück haben wir die Berge. Bei Hitzewellen, wie sie uns neuerdings heimsuchen, bieten sie die erwünschte Abkühlung, zudem eröffnen ihre Gipfel neue Perspektiven und einen erweiterten Horizont. Kein Ort also wäre besser geeignet, eine Diskussion über die Revision des BVG zu führen, so man denn die Absicht hat, die ausgefahrenen Gleise zu verlassen.

So geschehen an einem der heissesten Tage dieses Sommers auf einem Berg namens Ämpächli, der zuvor dem Schreibenden so unbekannt war wie wahrscheinlich der Mehrheit der Leser. Auf eben diesem Ämpächli, zu erreichen gottlob mit einem Seilbähnli, trafen sich Ende Juli Toni Bortoluzzi, Präsident des Vorsorgeforums, der Geschäftsführer sowie zwei weitere Herren, die nicht nur ihr Engagement für die 2. Säule entdeckten, sondern darüber hinaus offenkundig den Drang verspüren, sich für eine grundlegende Reform zu engagieren.

Dass sie gleichzeitig auch Vorschläge für einen Demographiefonds zur AHV entwickelten, nehmen wir als Hinweis auf ihren bemerkenswerten Ehrgeiz, gleich die ganze Altersvorsorge zu reformieren, konzentrieren uns aber hier auf die berufliche Vorsorge. Sie stand auf dem Ämpächli auch im Zentrum eines angeregten Gesprächs.

Dass die beiden nicht schon jahrzehntelang als «Pensionskässeler» aktiv sind, ist für das Auffinden neuer Wege bei der Altersvorsorge wohl von Vorteil. Die Habitués der Szene wissen nur allzu gut, was alles nicht möglich ist und schrecken deshalb vor kühnen, weil neuen Ideen schnell zurück. Solche Selbstbeschränkung ist unseren Gesprächspartnern fremd. Erich Wintsch, Initiant des Projekts, kommt aus der IT-Branche und ist CEO von

Finaware, sein Mitstreiter Fred Siegrist ist im Finanzsektor aktiv. Gemeinsam haben sie den Verein «Faire Vorsorge» gegründet. Und was sie mit ihrem Reformvorschlag durchsetzen wollen, ist nichts weniger als eine radikale Umkehr von den zentralen Prinzipien des heutigen Systems, ohne aber seine institutionelle Struktur aufzugeben.

Was an ihrem Vorschlag zuerst auffällt, ist der nach geltenden Massstäben blasphemisch anmutende Verzicht auf den gesetzlichen Mindest-Umwandlungssatz, dem Zentralgestirn aller Versuche für eine BVG-Revision und liebster Spielzeug der Politik, wenn es um das BVG geht. Es soll auch keine gesetzliche Mindestverzinsung samt dem dazugehörigen, jährlich stattfindenden Spektakel zur bundesrätlichen Festlegung mehr geben.

Nicht genug damit, auch der Koordinationsabzug und die Eintrittsschwelle werden gestrichen. Die Rentengarantie, der geheiligte Anspruch auf die nominell gesprochene Rente, wird ebenfalls in Frage gestellt. Garantiert wird lediglich das angesparte Kapital mit Nullverzinsung. Was bedeutet, die Rente würde als ein nach Jahren berechneter Anteil des bestehenden Altersguthabens plus dem darauf anfallenden, jeweiligen Ertrag ausbezahlt. Eine Kapitalauszahlung soll es nur noch im Umfang der Rente für eine Fünfjahresperiode geben.

Damit soll u.a. erreicht werden: Wegfall der Umverteilung und aller ungewollten Solidaritäten, Flexibilität der Renten nach Lage auf den Kapitalmärkten mit einem garantierten Sockelbetrag - sozusagen Wackelrente light, Verzicht auf eine politisch schwer durchsetzbare Erhöhung des Rentenalters, Wegfall des einmaligen und unumkehrbaren Entscheids für Rente oder Kapital, der die meisten Versicherten überfordert.

Das ist auch in der frischen Alpenluft noch schwere Kost. Und die beiden Vertreter des Vorsorgeforums gaben sich alle Mühe, sich weder von der Aussicht auf die Alpen noch ihren Meringue Glacés allzu sehr ablenken zu lassen und die Fairen Vorsorger auf die Schwachstellen ihres Konzepts festzunageln.

*Beratung heisst Umsetzung*

[www.slps.ch](http://www.slps.ch)

*Pension Services AG*



Wintsch und Siegrist aber haben offenbar auf alles eine Antwort. Eine als Quotient aus Altersguthaben und Anzahl Bezugsjahre definierte Rente setzt die Kenntnis der Dauer der Auszahlung voraus, die man aber nicht kennt. Das Problem wird gelöst durch die zeitliche Begrenzung der PK-Rente bis Alter 90. Die folgenden Rentenzahlungen, falls der Pensionär länger lebt, werden kollektiv finanziert durch eine Einmalprämie aller Versicherten. Das soll zwischen 1 und 1,3 Prozent des Guthabens kosten.

In Zeiten der Negativzinsen ist bekanntlich auch ein Nullzins nicht gratis zu haben. Was er resp. die Kapitalgarantie tatsächlich kostet, ist nicht ganz einfach zu bestimmen, sowenig wie der korrekte Umwandlungssatz (den es bekanntlich nicht gibt). Auf Basis der letzten 10 bis 20 Jahre sollten 1 bis 1,5 Prozent für den Kapitalschutz als Einmalprämie ausreichen, wird geschätzt. Aber diese Zahlen sind nicht abschliessend berechnet.

Wie steht es mit der Hinterlassenenrente? Wie ist deren Höhe zu berechnen? Antwort: gar nicht. Sie wird kurzerhand abgeschafft. Die zeitgeistige ergo gendergerechte Problemlösung besteht darin, den PK-Anspruch gleich wie bei Scheidung in zwei gleiche Leistungsansprüche umzuwandeln. Das tönt im Jahre des Frauenstreiks gut, dürfte aber nicht in jedem Falle einfach zu akzeptieren sein.

Einiges haben sich die Erfinder zu den Themen Vererbung der Ansprüche, Kinder- und Waisenrenten, die Verwendung der als «Dividende» bezeichneten Kapitalerträge (Auszahlung oder Wiederanlage) sowie die Festlegung der Altersgutschriften ausgedacht. Letztere sollen laut Plan auf 12 Prozent für die ganze Beitragsdauer fixiert werden, wobei der Anteil des Arbeitgebers zwischen 9 Prozentpunkten zu Beginn der Versicherung im Alter 18 und noch 3 Prozent für die über 60-jährigen variiert, was als Beispiel für die Aufteilung zu verstehen ist. Welche aber als Prinzip die angebliche Benachteiligung älterer Arbeitnehmer aufgrund der heute höheren PK-Beiträge praktisch in ihr Gegenteil verkehrt.

Weil es keinen Koordinationsabzug mehr gibt, sollte auch der ansonsten schwierige Übergang von der heutigen Skala der Altersgutschriften zum Einheitssatz machbar sein. Fünf, sechs Jahre sollten reichen, wird uns gesagt, um bestehende Beitragslücken zu füllen. Allerdings kostet der Verzicht auf den KA, und das nicht zu knapp. Die Rechnungen dazu sind in den Unterlagen des Vereins zu finden.

Damit sind nur die wichtigsten Elemente des Projekts skizziert. Im Arbeitspapier des Vereins gibt es zusätzliche Kapitel mit den Überschriften «Katalog weiterer möglicher Reformelemente», «Wünschbar, da ebenfalls vorteilhaft» oder «Zurückstellen für später». Man darf feststellen, an Ideen mangelt es nicht.

Kommt das System ohne Erhöhung des Rentenalters aus, was ja vielfach als Voraussetzung für die Stabilisierung der Altersvorsorge angesichts steigender Lebenserwartung gesehen wird? Der Punkt liegt unserem Präsidenten am Herzen und wurde auch an dieser Stelle x-fach betont. Allerdings wird durch die simple Rentenberechnung ohne Kapitalerträge das Problem elegant umgangen. In der Tat ist das Altersguthaben in jedem Zeitpunkt so hoch wie es nun einmal ist und mit dem gesetzten Endalter 90 ist die Basisrente eindeutig zu bestimmen. Das geht mit Alter 40 so gut wie mit 70. Die Finanzierung ist in jedem Moment gesichert.

Bei der AHV ist es nun wiederum eine andere Geschichte und primär deren Problem, wie es sich angesichts des massiven Widerstands gegen jegliche Rentenalter-Erhöhung zeigt. Ausser man holt sich das Geld bei der SNB, wo es davon reichlich gibt.

Nun mag man natürlich die politische Machbarkeit einer so tiefgreifenden Reform anzweifeln. Aber es sind bekanntlich schon weit bescheidenere Vorhaben gescheitert, incl. eine Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6,4 Prozent, aus heutiger Sicht Peanuts, damals aber Anlass zu Empörungorgien auf Gewerkschaftsseite (siehe Rentenklau). Also könnte man es zur Abwechslung einmal mit einer richtigen Revision versuchen. Einzelne Teile, so wird uns versichert, könnten modular und in Einzelschritten umgesetzt werden. Der Politiker am Tisch hat aufgrund langer Erfahrung seine Zweifel. Aber technisch durchführbar scheint das Projekt. Und Vorteile gegenüber dem Status Quo lassen sich für beide Seiten der Sozialpartner ausmachen.



Jedenfalls verlässt das Quartett am frühen Abend guter Stimmung das Ämpächli. Man hat sich intensiv ausgetauscht, beidseits (hoffentlich) etwas gelernt. Nach all den eher

bescheidenen bis ängstlichen Revisionsansätzen ein erfrischend neues Konzept. Höhenluft tut eben gut.

Peter Wirth, [E-Mail](#)

PS 1. Eine ausführliche Darstellung des Modells plus eine Zusammenfassung ist zu finden auf unserer [Übersichtsseite](#) über die vorliegenden Reformvorschläge unter BVG-Reform 2022.

Die Homepage des Vereins Faire Vorsorge findet sich [hier](#).

PS 2. Einen Schritt in Richtung der Vorschläge des Vereins «Faire Vorsorge» macht die Vita Invest, die in ihrer Sammelstiftung ebenfalls eine Sockelrente auf Basis einer garantierten Null-Verzinsung des Altersguthabens einführen wird. Allerdings will (und kann sie wohl auch nicht) auf die Festlegung eines Umwandlungssatzes verzichten, der aber mit 3,7 Prozent sehr vorsichtig ausfällt.

## AKTUELL

# Vita Invest mit Sockelrente und UWS 3,7%

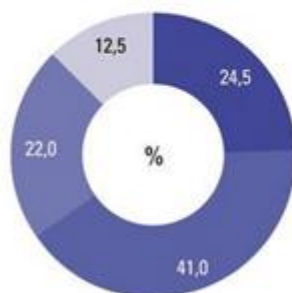
5. August 2019

### Die drei Anlagestrategien von Vita Invest

● Aktien ● Obligations und Geldmarkt ● Immobilien ● Alternative Anlagen

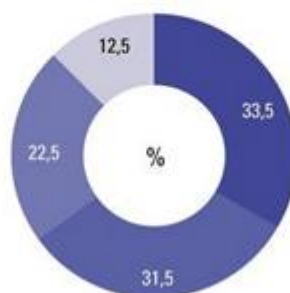
#### Profil Ausgewogen

Ziel Wertschwankungsreserve **10%**



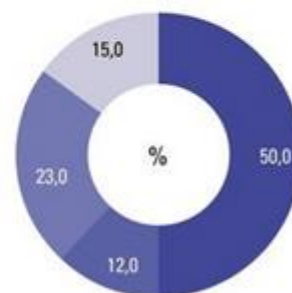
#### Profil Progressiv

**12,5%**



#### Profil Dynamisch

**15%**



QUELLE: ZÜRICH SCHWEIZ

NZZ Visuals/cke

Werner Enz schreibt in der NZZ über ein innovatives Angebot der Vita Invest für die berufliche Vorsorge, das mit einer Sockelrente auf Basis eines technischen Zinses von 0% operiert und damit die Möglichkeit für eine längerfristig höher ausfallende Anlagerendite schaffen soll.

«Wir wollen zurück zu den Wurzeln gehen und in der beruflichen Vorsorge wieder die Eigenverantwortung stärken.» Sandro Meyer, der bei der Zurich Schweiz für Lebensversicherungen und die berufliche Vorsorge (BVG) verantwortlich ist, hat ein neues Vorsorgemodell entwickelt, das sich an Unternehmen richtet, die keine eigene Pensionskasse führen können oder wollen. Die Grundüberlegung besteht darin, für eine **BVG-Sockelrente** neu mit einem (zurzeit ungefähr marktconformen) technischen Zins von 0% zu rechnen und die damit gewonnenen Freiheitsgrade für eine langfristig nach Möglichkeit höher ausfallende Anlagerendite einzusetzen.

Hergeleitet aus der Lebenserwartung wird noch ein **Umwandlungssatz von 3,7%** garantiert, in Ergänzung dazu sollen Altersrentner eine vom Anlageerfolg abhängige Zusatzrente erhalten. Mit der bewussten Aufgabe von Zinsgarantien, so lautet die Devise, soll Flexibilität für den Sparprozess gewonnen werden.

Die Zurich Schweiz verfolgt die mutige Absicht, sich bei den Leistungsvorgaben aus der alten BVG-Welt, die vor allem durch einen viel zu hohen gesetzlichen Rentenumwandlungssatz (von 6,8%) charakterisiert ist, zu verabschieden. Spielraum ergibt sich dadurch, dass das BVG-Obligatorium einen Jahreslohn bis 85'320 Fr. erfasst; für darüberliegende Lohnbestandteile (das Überobligatorium) gibt es keine Restriktionen. So dürfte es auch in Zukunft kein Problem sein, gesetzliche Mindestauflagen zu erfüllen, selbst mit einer Sockelrente, die sich auf einen Umwandlungssatz von 3,7% stützt. Und vor allem sollte es so möglich werden, **Aktive und Rentner gleich zu behandeln** und nicht einfach ohne Aussicht auf Remedur fortlaufend Pensionierungsverluste hinzunehmen.

Die Zurich Schweiz wird **ab Anfang 2020 zunächst die Sammelstiftung Vita Invest** auf das neue System umstellen, womit 30 angeschlossene Vorsorgewerke mit 4185 Versicherten und einem Vorsorgevermögen von 614 Mio. Fr. (per Ende 2018) ein Angebot erhalten. Der Kreis soll bei Interesse aber geöffnet werden. Zur Ausgangslage gehört, dass der Deckungsgrad sich mit 113,5% per Ende 2018 komfortabel präsentiert und die Altersstruktur sehr gut ist; angeschlossene Rentner sind von der Zurich-Versicherung übernommen worden. Was den bestehenden Kundenkreis angeht, handelt es sich laut Sandro Meyer um Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl zwischen 2 und 1500.



## RENTENREFORM

# “Die Altersvorsorge ist in die Jahre gekommen”

26. Juli 2019

Michael Ferber gibt in seinem NZZ-Kommentar eine Übersicht über die beunruhigende Verfassung der Altersvorsorge mit den ungenügenden Plänen zur künftigen Absicherung.

Um die Probleme des Schweizer Altersvorsorgesystems zu lösen, reichen die vorgelegten politischen Reformvorschläge nicht aus. In den kommenden Jahren werden die Folgen des demografischen Wandels mit der Pensionierung der Babyboomer immer stärker zu spüren sein. Auch könnte die Phase mit ultraniedrigen bis negativen Zinsen noch lange andauern. Der Druck auf das Vorsorgesystem dürfte also weiter zunehmen. «Wer nichts ändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte», soll der frühere deutsche Bundespräsident Gustav Heinemann einst gesagt haben. Nicht nur aufgrund des Abrutschens des Schweizer Altersvorsorgesystems in den einschlägigen Rankings sollten sich Politiker und Stimmvolk dieses Sprichwort zu Herzen nehmen.



---

## Frauenrentenalter als Pfand

24. Juli 2019

Republik hat ein Streitgespräch zwischen den beiden Ökonominen **Barbara Bütler** (58) und **Mascha Madörin** (73) zur Frage des Frauenrentenalters geführt. Auszüge:

**Es sollte eigentlich keine grossen Worte brauchen, um eine Gleichbehandlung von Frau und Mann zu rechtfertigen.**

**Madörin:** Frauen verdienen insgesamt 100 Milliarden Franken weniger am Arbeitsmarkt als

Männer. Der Hauptgrund dafür, und das zeigen Daten immer deutlicher, sind die Kinder. Der monetäre Wert unbezahlter Arbeit für die Kinderbetreuung beträgt geschätzt 105 Milliarden Franken pro Jahr; Frauen tragen etwa 70 Milliarden davon. Das muss man doch diskutieren!

#### **Wie sehen Sie das, Frau Bütler?**

**Bütler:** Ich bin absolut einverstanden damit, dass wir das diskutieren müssen. Auch damit, dass wir hier viele ungelöste Fragen und Probleme haben. Ich bin aber dagegen, dass wir das über die AHV aushandeln. Die grosse Stärke der AHV ist ja gerade, dass alle fast gleich viel bekommen, unabhängig davon, wer sie sind, was sie arbeiten und wie viel sie einbezahlt haben. Das ist ein grossartiges, schlankes System, um das uns übrigens viele Länder beneiden.

**Madörin:** Das stimmt.

**Bütler:** Wir sollten das also verteidigen, statt mit der AHV Probleme lösen zu wollen, die woanders entstehen. Sonst muss man plötzlich allerlei Dinge berücksichtigen: etwa die Tatsache, dass junge Männer heute wesentlich mehr Mühe in der Ausbildung und beim Berufseinstieg haben als junge Frauen. Das grösste Armutsrisiko haben auch nicht pauschal Frauen, sondern beispielsweise Familien mit vielen Kindern. Wissen Sie übrigens, woher das unterschiedliche Rentenalter kommt?

[Weiterlesen »](#)



**Herbst 2019 – GEWOS-Veranstaltung  
für die berufliche Vorsorge**

**Was Sie über die berufliche Vorsorge  
wissen müssen – Ausbildung für Stiftungsräte**

Donnerstag, 26. September 2019, Au Premier,  
im Hauptbahnhof, Zürich (1. Stock)

Anmeldung: [www.gewos.ch](http://www.gewos.ch)



## PENSIONSKASSEN

# PK-Winterthur: Versäumnisse und Fehltritte

26. Juli 2019

Reto Flury beschäftigt sich in der NZZ ausgiebig mit dem Schicksal der Pensionskasse Winterthur, deren Historie der letzten Jahre sich in einer Abfolge von Schlendrian, Inkompetenz und politischem Hickhack erschöpft.

Wer in diesen Monaten mit lokalen Politikern oder Experten über den Zustand der Kasse spricht, vernimmt Wörter wie «ernst», «schwierig» oder «schlimm». Bei einer Bilanzsumme von knapp 2 Milliarden Franken fehlen der Vorsorgeeinrichtung nach eigenen Angaben rund 200 Millionen Franken – und dies, obwohl die Stadt (Budget 2019: 1,65 Milliarden Franken) vor

wenigen Jahren einen dreistelligen Millionenbetrag eingeschossen hat und obwohl sie und das Personal Sanierungsbeiträge bezahlen.

Vor diesem Hintergrund ist in Winterthur seit Monaten ein politisches Tauziehen um die Zukunft der Pensionskasse im Gange. Die zentrale Frage lautet, wer dieses Mal geradestehen soll: die Stadt mit frischem Kapital, was ihren hochverschuldeten Haushalt weiter belasten würde? Oder die Stadt mit dem Personal, das zusätzliche Sanierungsbeiträge bezahlen soll, von denen es kaum je etwas sehen wird?

Seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte der Streit im vergangenen März. Das Stadtparlament sollte über ein Sanierungspaket abstimmen und war in zwei fast gleich starke Lager gespalten, die sich nichts schenkten. Ohne Widerspruch blieb jedoch eine bittere Aussage von FDP-Sprecher Urs Hofer. Wenn man zurückschaut, sagte er, «muss man halt leider den Schluss ziehen, dass die Stadt Winterthur noch nie besonders gut darin war, eine eigene Pensionskasse zu führen».



**Vorsorge- und Anlagestrategie  
einer Pensionskasse in der Praxis**

Vertiefungsmodul zur Überprüfung der aktuellen Gesamtstrategie und Erkennen von Handlungsspielräumen anhand von Fallbeispielen

Dienstag, 29. Oktober 2019, Luzern

Infos und Anmeldung unter [www.vps.ch](http://www.vps.ch)

## KAPITALANLAGEN

# Tabubruch: Negative Hypozinsen

24. Juli 2019

Der Tages-Anzeiger berichtet über den formidablen Trend der Hypozinsen unter die Null-Marke.

Im Schweizer Hypothekarmarkt halten Bankkredite mit negativem Zins Einzug. Bislang handelt es sich zwar nur um vereinzelte massgeschneiderte Transaktionen mit Unternehmen, aber der Tabubruch ist vollzogen.

In einer Umfrage dieser Zeitung bei allen 24 Kantonalbanken haben jene von Zug und Graubünden eingeräumt, in Einzelfällen Hypothekarkredite mit Minuszinsen gewährt zu haben. Ein Tabubruch. In gewissen Ausnahmesituationen vergeben sie Hypothekarkredite zu Minuszinsen. «Ja,



in Einzelfällen», antwortet Carmen Wyss, Sprecherin des Zuger Instituts, auf eine entsprechende Anfrage.

Ihr Kollege bei der Bündner Staatsbank, Thomas Müller, sagt zur gleichen Frage: «Bei institutionellen Kunden mit sehr grossem und gleichzeitig sehr kurzfristigem Finanzierungsbedürfnis können bei der GKB, je nach aktueller Refinanzierungssituation, Minuszinsen zur Anwendung kommen.» Beide **Banken** lehnten es ab, ihre Äusserungen zu ergänzen und zu präzisieren, etwa welche Kundengruppen in den Genuss negativer Zinsen bei Hypothekarkrediten kommen.

Dass Schuldner mit hoher Bonität gar Geld von der Bank bekommen, wenn sie eine [Hypothek](#) aufnehmen, bestätigt auch die Pensionskasse der Post: «Wir kommen des Öfteren nicht zum Zuge, weil wir keine Hypothekarkredite zu Null- und Negativzinsen vergeben», sagt Geschäftsführerin Françoise Bruderer Thom.

Dänemark ist diesbezüglich schon einen Schritt weiter.

Minus 0,3 Prozent beim Ausleihen von Geld fürs Eigenheim: In Dänemark steht die Zinswelt kopf. Wer im skandinavischen Land bestimmte Arten von Hypotheken für den Hauskauf aufnimmt, [erhält von der Bank einen Zins gutgeschrieben](#), statt dass sie dem Schuldner einen belastet. Solche Negativzinsen zeigen sich am deutlichsten bei Hypotheken mit einer variablen Verzinsung mit kurzen Fristen. (...)

Lehren für die Schweiz lassen sich auch ziehen, weil kein Land der Welt bereits so lange einen negativen **Leitzins** kennt wie Dänemark. Die dänischen Verhältnisse könnten sich verzögert auch bei uns zeigen.



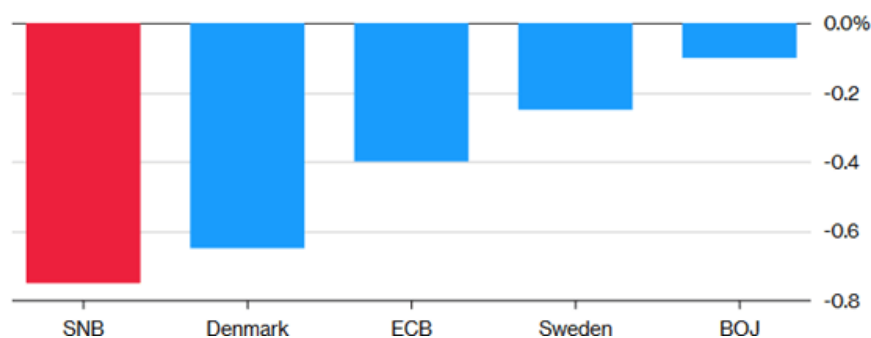
---

## Bloomberg: Easy Money Extreme: Some Swiss Banks Pay Their Clients to Borrow

24. Juli 2019

### Below Zero

The SNB is one of five central banks with negative rates



*Below Zero: The SNB is one of five central banks with negative rates.*

Switzerland's experiment with negative interest rates is beginning to take hold in the mortgage market, with some local lenders saying they're effectively paying people to borrow money.

At minus 0.75%, Switzerland's policy benchmark rate is the lowest of any G-10 central bank, and yields on the country's 10-year bonds have been below zero since late last year.

Yet while borrowing costs for homeowners have dropped, evidence suggests that so far mortgage rates stayed positive, as banks sought to pass the Swiss National Bank's charge on overnight deposits on to their clients. For a select few, though, it seems the cheap money drive is getting through.

"In individual cases, we grant short-term loans with zero or negative interest rates to institutional clients for financing with corresponding collateral," Zuger Kantonalbank spokeswoman Carmen Wyss said.

The topic of negative interest rates come to the fore again as central banks prepare to turn back on the stimulus taps. Banks have long complained about them, and UBS Group AG Chief Executive Officer Sergio Ermotti warned Tuesday that fresh easing could stoke [asset bubbles](#).

Newspaper Tages-Anzeiger, which was first to report the negative-rate loans, quoted a spokesman for the Grisons cantonal bank as saying they were sometimes granted to institutional borrowers whose financing needs were both large and short-term.

 [Bloomberg](#)

---

Teilhaben an unserer Expertise und Erfahrung  
aus einer Hand.

Wählen Sie unsere Lösungen für die Führung Ihrer Pensionskasse.

[swisscanto-vorsorge.ch](http://swisscanto-vorsorge.ch)

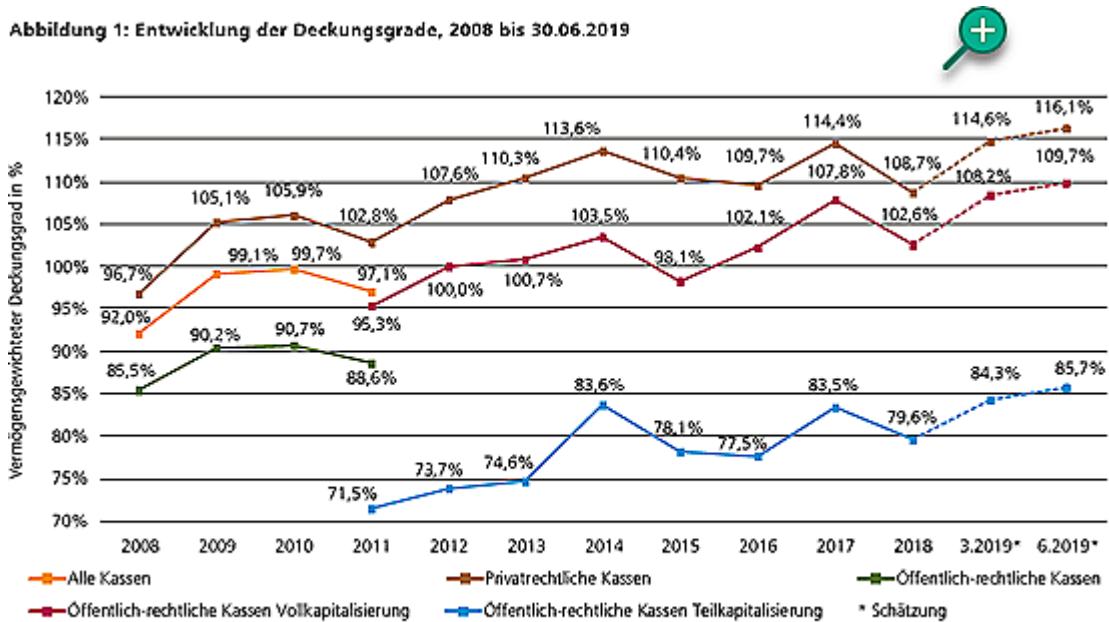


INDEX

# Swisscanto PK-Monitor Q2 2019

25. Juli 2019

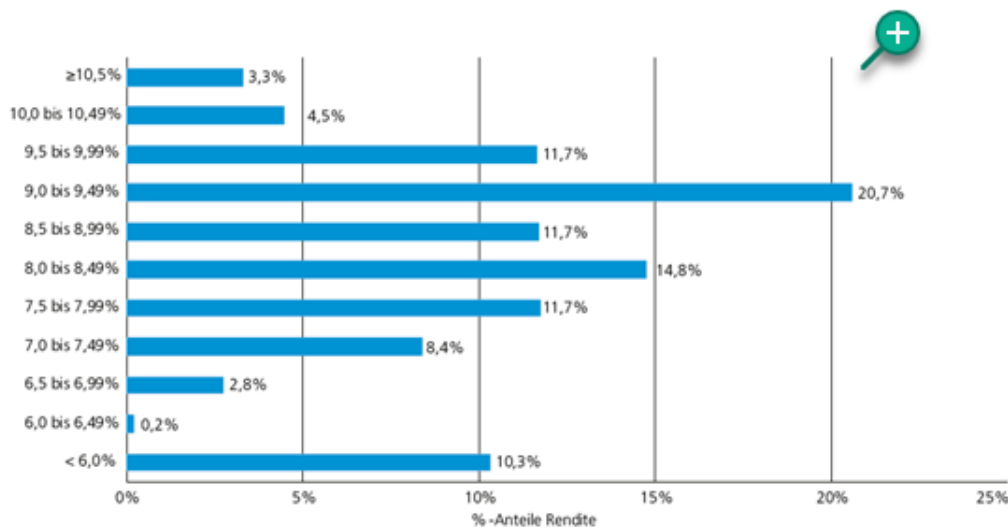
Abbildung 1: Entwicklung der Deckungsgrade, 2008 bis 30.06.2019



Quelle: Swisscanto Vorsorge AG und Prevanto AG

Die Reserven der privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen haben sich auch im zweiten Quartal 2019 durch Kursgewinne erhöht. Und zwar im Durchschnitt um 1,5 Prozentpunkte bezogen auf die Verpflichtungen der Kassen. Mit einem geschätzten Deckungsgrad von 116,1% erreichen die privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen den höchsten Stand seit Ende 2008 (Abbildung 1). Auch bei den öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen mit Vollkapitalisierung stieg der geschätzte Deckungsgrad leicht an und liegt nun bei 109,7%.

Abbildung 3: Renditen aller berücksichtigten Vorsorgeeinrichtungen seit 01.01.2019

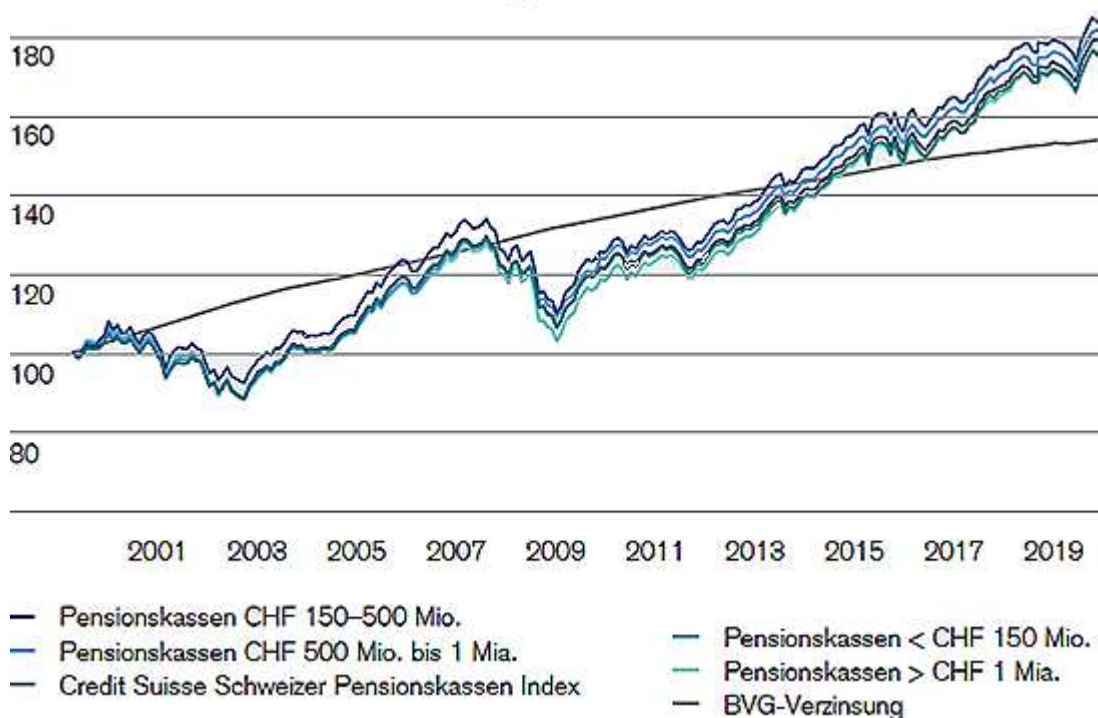


Quelle: Swisscanto Vorsorge AG und Prevanto AG

# CS PK-Index Q2 2019

25. Juli 2019

## Performance nach Pensionskassen-Grössensegmenten



### Skala: Indexstand

Im Berichtsquartal nimmt der Pensionskassen Index um 3,36 Punkte bzw. 1,91 % zu und bestätigt so das gute erste Quartal 2019. Zurzeit steht der Index per 30. Juni 2019 bei 179,49 Punkten, ausgehend von 100 Punkten zu Beginn des Jahres 2000. Nach dem performancemässig ausgezeichneten Start ins Jahr 2019 sind die Pensionskassen auch im zweiten Quartal weiter im Aufwärtstrend. Zum guten Resultat beigetragen haben die Monate April (+1,71 %) und Juni (+1,60 %). Einzig im Mai gab es eine Korrektur (–1,39 %), die jedoch das gesamthaft positive Quartal nicht ins Negative zu ziehen vermochte.

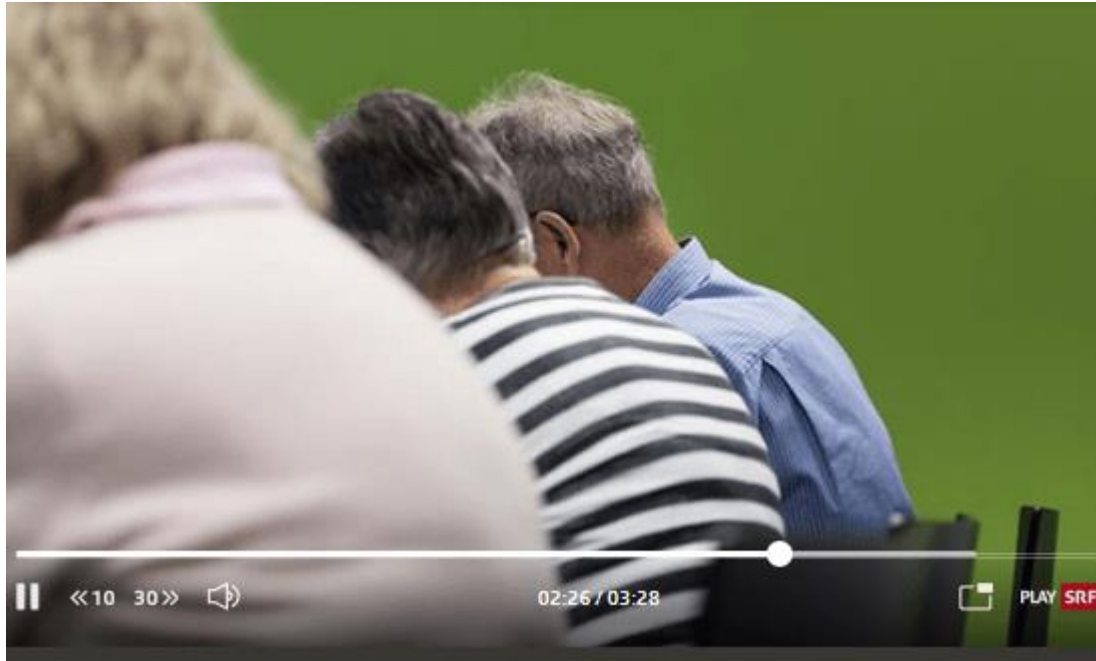
Der Hauptanteil der Entwicklung im zweiten Berichtsquartal ist den Franken-Anlagen zuzuschreiben. Die Schweizer Aktien haben einen Renditebeitrag von +0,84 % erzielt und die Obligationen CHF einen Beitrag von +0,37 %. Auch bei den Aktien Ausland und den Immobilien ist die Entwicklung positiv. Mit einem Beitrag von total +0,28 % (Aktien Ausland) und +0,26 % (Immobilien) haben diese das gute Resultat weiter verstärkt. Alternative Anlagen, Hypotheken und sonstige Anlagen waren eher unauffällig, aber trotzdem leicht im Plus.



**VERSICHERTE**

# Wohlhabende Frührentner

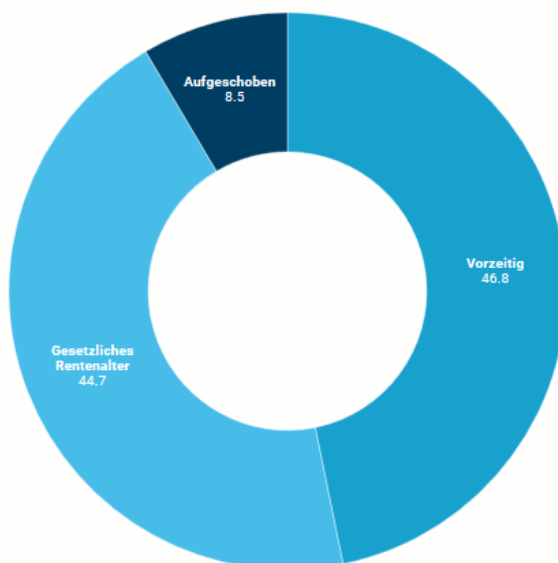
29. Juli 2019



Auf SRF berichtet Charlotte Jacquemart über die Tatsache, dass Personen, die vor Alter 65 in Rente gehen, deutlich höhere Renten beziehen als jene, die bis 65 arbeiten. Ermittelt wurden die Daten in der Neurentenstatistik des BFS. Grund dafür ist natürlich, dass nur wer über ein gutes Einkommen und damit gute PK-Leistungen verfügt, überhaupt an eine vorzeitige Pensionierung denken kann. Wer vor dem AHV-Rentalter die Erwerbstätigkeit aufgibt, hat eine im Schnitt 1300 Franken höhere Rente. [Sendung SRF](#) / [Neurentenstatistik](#) / [Daten BFS](#)

## Erstmaliger Rentenbezug in der beruflichen Vorsorge

■ Vorzeitig ■ Gesetzliches Rentenalter ■ Aufgeschoben



Quelle: BFS 2017 - Daten herunterladen - Erstellt mit Databwrapper

## TERMINE

# Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

### AUGUST

- 15. / 29. August, Liestal  
**Nordwestschweizer BVG-Aufsicht**  
BVG Aktuell. [Link](#)
- 29. August, Bern  
**BBSA Bernische BVG-Aufsicht**  
BVG-Seminar 2019. [BBSA](#)

### SEPTEMBER

- 2. September, Bern  
**BBSA Bernische BVG-Aufsicht**  
BVG-Seminar 2019. [BBSA](#)
- 4. September, Zürich  
**Zürcher Kantonalbank**  
10. Pensionskassentag, [Link](#)
- 6. September Zug  
**Swiss Life Pension Services**  
SLPS Kreuzfahrt. [Website](#)
- 11. September, Zürich  
**HSG St. Gallen**  
Forum 2019: Arbeitsplatzbezogene Arbeitsunfähigkeit. [Link](#)
- 11. September, Zürich  
**Complementa**  
Präsentation PK-Studie. Medienanlass. [Programm](#)
- 17. September, Luzern  
**HSG**  
Sozialversicherungsrechts-Tagung (2. Durchführung). [Link](#)
- 19. September, Bern  
**PK-Netz**  
Kantonale und städtische Pensionskassen im Fokus?
- 19. September, Bern  
**Swiss Life Pension Services**  
Pension Breakfast. [Website](#)
- 25. September, Zürich  
**ASIP**  
ESG & Klima-Risikomanagement. [Programm](#)



## Aus- und Weiterbildung

### AUGUST

- 19. – 21. August, Thun  
**KGP**  
KGP-Seminar. [Website](#)
- 21. – 23. August, Thun  
**KGP**  
KGP-Seminar. [Website](#)
- 22. August bis 26. September, 6 x 1 Tag, Olten  
**Fachschule für Personalvorsorge**  
Fachkurs Versicherungstechnik. [Link](#)
- 23. /28. August, Olten  
**Fachschule für Personalvorsorge**  
Grundausbildung Stiftungsrat (Stufe 1). [Infos](#)

### SEPTEMBER

- 5. September, Luzern  
**VPS Verlag**  
Luzerner Tagung zum Vorsorgerecht. [Link](#)
- 9. – 11. September, Thun  
**KGP**  
KGP-Seminar. [Website](#)
- 9. bis 11. September  
**Uni St.Gallen, Inst. für Rechtswissenschaft**  
Durchführungsfragen des Leistungsrechts in der berufl. Vorsorge. [Link](#)
- 10 – 11 septembre, Saanen Gstaad  
**CACP**  
Séminaire CACP. [Website](#)
- 11. – 13. September, Thun  
**KGP**  
KGP-Seminar. [Website](#)

- 11. und 18. September, Olten  
**Fachschule für Personalvorsorge**  
Grundausbildung eidg. Sozialversicherungen. [Seminar](#)
- 12-13 septembre, Saanen Gstaad  
**CACP**  
Séminaire CACP. [Website](#)
- 19. September, Zürich  
**VPS Verlag**  
VPS-Labor. Finanzielle Führung von Pensionskassen. [Flyer](#)
- 24. / 25. September, Brunnen  
**VPS Verlag**  
In Form – informiert. Die jährliche Stiftungsrats-Weiterbildung. [Link](#)
- 24-25 septembre, Saanen Gstaad  
**CACP**  
Séminaire CACP. [Website](#)
- 26. September, Zürich  
**Gewos**  
Stiftungsratsausbildung. [Link](#)
- 26-27 septembre, Saanen Gstaad  
**CACP**  
Séminaire CACP. [Website](#)

[weitere Termine ....](#)

#### **Impressum**

**Herausgeber:** Vorsorgeforum - [www.vorsorgeforum.ch](http://www.vorsorgeforum.ch)

**Redaktion:** Peter Wirth, [E-Mail](#)

**Inserate:** Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

**Abo:** Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter [info@vorsorgeforum.ch](mailto:info@vorsorgeforum.ch).

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

**Das Vorsorgeforum** wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.